Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 76 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 2. April | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Nach der Meldung eines Frankfurter Blattes sprach **der Kaiser seine höchste Befriedigung** über die Genehmigung der Militärvorlagen durch den Bundesrat aus. Es geschah dies am Sonntag in Homburg v. d. H., als der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegennahm. Kaiser Wilhelm äußerte dabei den Wunsch, daß das deutsche Volk 1913 ebenso wie vor hundert Jahren seine Bereitwilligkeit zeige, für das Vaterland die größten Opfer zu bringen.

✚ Die süddeutschen Nationalliberalen wollen **stärkere Heranziehung des Besitzes für die Militärvorlagen.** Auf dem Parteitag der Nationalliberalen Württembergs, der Sonntag in Stuttgart stattfand, betonte der Hauptredner, Reichstagsabgeordneter Dr. Quark-Koburg, daß in der Deckungsvorlage das Besitzsteuerproblem zu zart angefaßt werde. Die Scheu vor der Heranziehung der Vermögen der Toten Hand müsse aufhören.

✚ Die Fraktionen des **Reichstags** werden sich mit den **Heeres- und Steuervorlagen** in Fraktionssitzungen bereits am Donnerstag dieser Woche beschäftigen. Um den Meinungsaustausch innerhalb der Fraktionen zu fördern, werden einige Tage sitzungsfrei bleiben, um in der zweiten Aprilwoche die erste Lesung der neuen Vorlagen vornehmen zu können. Man rechnet damit, daß die Fraktionen für ihre Fraktionssitzungen etwa drei Tage brauchen werden. Die erste Lesung der neuen Vorlagen wird voraussichtlich eine ganze Woche in Anspruch nehmen. Das Kriegsministerium legt nach wie vor Wert darauf, die Heeresvorlagen bis Pfingsten verabschiedet zu sehen, da durch die Vorlagen, die zu einem gewissen Teil bereits am 1. Oktober in Kraft treten werden, auf militärischem Gebiete umfangreiche Vorarbeiten notwendig werden.

✚ Eine Vermehrung des **Reichskriegsschatzes** ist bekanntlich durch die neuen Heeresvorlagen vorgesehen. Die Kriegsreserve, die jetzt 120 Millionen Mark in Goldmünzen enthält, soll auf 240 Millionen Mark Goldgeld und 120 Millionen Mark Silbergeld gebracht werden. Für die Auffüllung der Kriegsreserve in dieser Höhe ist ein Zeitraum von sechs Jahren vorgesehen. Das neu angesammelte und neugemünzte Gold und Silber wird, wie in Berlin verlautet, aus räumlichen Gründen nicht im Juliusturm in Spandau untergebracht werden, sondern wird von der Reichsbank in Berlin, getrennt von den sonstigen Beständen, verwaltet werden. Der Kriegsschatz würde also in Zukunft 360 Millionen Mark gegen 120 bisher betragen.

Frankreich.

× Bei dem in Montpellier stattfindenden **Kongreß der französischen Friedensfreunde** erschienen zur Schlußsitzung auch Präsident Poincaré, Ministerpräsident Barthou und Arbeitsminister Chéron. Der Fürst von Monaco hielt in der letzten Sitzung eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß Ruhm, Ansehen und Gedeihen mehr von einer Milderung der Sitten, als von der Anwendung von Gewalt abhingen. Der Fürst rühmte dann den Gedanken des Schiedsgerichts und der gegenseitigen Hilfe. Der Krieg und seine Vergeltung brächten keine Lösung. Der Fürst schloß: „Die Stunde ist gekommen, ohne Furcht einen so schwierigen Gegenstand ins Auge zu fassen, da alle menschliche Tätigkeit unter der zerstörenden Wirkung kriegerischer Drohungen leidet, und da die durch die gesundesten Kräfte der Nation mühsam erworbenen Hilfsmittel in einen Abgrund gestürzt werden sollen." Im Verlaufe der Empfänge erwiderte Präsident Poincaré dem Kommandanten des 16. Korps auf die Versicherung seiner Ergebenheit: „Ich weiß, daß die Leute, die unter Ihrem Befehl stehen, zu allen Opfern bereit sind und Frankreich mit ihrem Blute verteidigen würden, wenn es eines Tages in seinem Gebiet, in seiner Ehre oder in seinen Rechten angegriffen würde." Das klingt nicht sehr friedlich.

Aus In- und Ausland.

Straßburg i. E., 31. März. Auf Grund des elsaß-lothringischen Preßgesetzes ist die Verbreitung des Pariser „Matin" in Elsaß-Lothringen verboten.

Boston, 31. März. Einer Anhängerin des Frauenstimmrechts aus Birmingham, die ihre Verwandten besuchen wollte, wurde die Erlaubnis zum Landen verweigert, da sie wegen Zertrümmerung von Fensterscheiben in London zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Das Jubiläumsjahr.

Berlin, 31. März.

Der von der hiesigen Handwerkskammer geplante Festzug, durch den die Handwerker Berlins und des Regierungsbezirks Potsdam dem Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums ihre Huldigung darbringen wollen, wird nun jedenfalls doch stattfinden. Der Plan war bekanntlich bei der Kammer anfangs auf Widerstand gestoßen. Eine Gruppe von Künstlern ist bereits damit betraut, die erforderlichen Skizzen zu entwerfen. Man rechnet mit einer imposanten Beteiligung. Soll die Veranstaltung auch in erster Reihe als Huldigung für den Kaiser gelten, so wird sie doch auch zugleich als Gelegenheit dienen, in einem großen, malerischen Aufzuge vor Augen zu führen, wieviel Kunstverständnis und Kunstfreudigkeit in den Reihen der Berliner Handwerkerschaft und des Kunsthandwerks wohnt.

Stralsund, 31. März.

Der Rügensche Kreistag bewilligte aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 25 000 Mark Stiftungskapital für den Bau von Anstalten zur Bekämpfung der Tuberkulose, so daß der Provinz Pommern, die vor kurzem aus dem gleichen Anlaß eine ähnliche Stiftung in Höhe von 100 000 Mark errichtet hat, bisher 125 000 Mark für die Tuberkulosebekämpfung zur Verfügung stehen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Deutsche Kronprinz hat den Mietskontrakt für die Villa, die er in Langfuhr bewohnt, bis 1. April 1914 verlängern lassen. Die Kronprinzliche Familie wird also noch einen dritten Winter in Danzig zubringen.

* Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, hat mit dem 1. April seine erste Ausbildung als Referendar abgeschlossen, die er beim Amtsgericht in Gettorf in Schleswig-Holstein erhielt. Der Prinz siedelt jetzt zur Regierung nach Hannover über und begibt sich Mitte April zu einer längeren Kur nach dem „Weißen Hirsch" bei Dresden.

* Der jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, ist im Hafen von Jaffa eingetroffen und begibt sich von dort nach Jerusalem.

* Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf Baudissin, wird demnächst in den Ruhestand treten. Er ist neben dem Staatssekretär v. Tirpitz der einzige aktive Seeoffizier, der vor 1870 in die Marine eingetreten ist, und der einzige, der an der Einweihung des ersten deutschen Kriegshafens teilgenommen hat. Auch ist Graf Baudissin der einzige Seeoffizier, dem eine deutsche Stadt — Wilhelmshaven — das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

* Zum Chef des Admiralstabes der Marine ist Admiral Pohl ernannt worden. Admiral v. Heeringen, der bisher diesen Posten bekleidete, ist unter Enthebung von dieser Stellung zur Verfügung gestellt worden.

* Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer in Posen, Kammerherr v. Born-Fallois, ist auf seiner Herrschaft Sienno im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene war lebenslängliches Mitglied des preußischen Herrenhauses.

* Zum amerikanischen Botschafter in London ist der Schriftsteller Walter Page ernannt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(154. Sitzung.) Rs. Berlin, 1. April.

Die Osterferien sind vorüber. Der im milden Süden gewesene Präsident Graf Schwerin heißt die in stattlicher Zahl vereinten Abgeordneten willkommen, gedenkt des Todes des Königs von Griechenland und muß dann noch das Ableben des Abg. Klocke (Z.) bekanntgeben, den die Folgen der Mittelohrentzündung dahinrafften. Dann geht's mitten hinein in die Arbeit, die heute in der ersten Lesung der 25 Millionen für Moorkultur und innere Kolonisation fordernden Vorlage besteht. Für den ersten Beratungstag just ein geeigneter Gesprächsstoff. Stimmen doch hier alle Parteien überein. Minister Dr. Frhr. v. Schorlemer widmet den drei Teilen der Vorlage — Urbarmachung fiskalischer Moore, Meliorationen auf Domänen und Beteiligung des Staates an gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften — eine eingehende und offensichtlich sorgsam vorbereitete Begründung. Dann setzt im Hause der Chor der Zustimmenden ein. Frhr. v. Marenholtz (k.), v. d. Hagen (Z.), Glatzel (natl.) und Dr. Iderhoff (frk.) stimmen dem Ziel des Entwurfes freudig zu.

Nur der Abg. Hoff (Vp.) schlägt einen etwas polemischen Ton an und sendet gegen Grundbesitz und Rechte manch spitzen Pfeil ab. Letzter Redner ist der Abg. Leinert (Soz.), der in dem Entwurf den Beweis dafür sieht, daß unsere Landwirtschaft den inländischen Fleischbedarf nicht decken kann. Damit schließt die 1. Lesung der Vorlage, die an die verstärkte Agrarkommission geht. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Zwistigkeiten im französischen Kabinett.

Kriegsminister Etienne revoltiert.

Großes Aufsehen erregt eine Rede, die Kriegsminister Etienne bei einem Offiziersbankett hielt. Er sprach ziemlich heftig für die dreijährige Dienstzeit und griff dabei unverhohlen seine Ministerkollegen an, die sich nicht unbedingt auf seinen Standpunkt stellen und einige aufschiebende oder abschwächende Bestimmungen in das zu erwartende Gesetz hineinbringen wollen. Etienne sagte:

„Wir sind keine Maulhelden, und wir sind keine Angreifer. Seit 42 Jahren haben wir zur Erhaltung des

---

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.

9] (Nachdruck verboten)

Sich im Freien niederlegen oder auf nur längere Zeit niedersetzen, hieß sich gewissem Verderben überliefern. Zum Glück gewahrte er in äußerster Bedrängnis, als er die Höhe der wellenförmigen Straße erreichte, nicht weit entfernt einen Lichtschimmer. In der Hoffnung, hier Obdach und Schutz zu finden, schlich er vorsichtig näher. Ein kleines Dörfchen lag vor ihm. Die niederen Häuser lagen in Schnee und Dunkelheit begraben, nur die nächsten starrten wie gespenstische Schatten ihm entgegen. Das schwache Licht brannte in dem nächstgelegenen, anscheinend dem Wirtshause des Ortes.

Felix schlich erst einigemal um das Gebäude herum, ehe er zu klopfen wagte. Mit Mühe durch die halbgefrorenen Fenster lugend, gewann er einen unklaren Überblick über die kleine leere Schenkstube mit einigen rohgezimmerten Bänken und Tischen. Auf einem derselben brannte eine Lampe. Am Ofen saß eine alte Frau, fest schlafend, sonst war alles leer und still.

Der Flüchtling klopfte leise an eine Scheibe, doch niemand hörte. Da begann plötzlich ein Hund im Hofe zu bellen, die alte Frau schreckte empor, rieb sich die Augen, eilte zum Fenster und riß es hastig auf.

„Bist du es, Hermann? Kommst du endlich?"

„Guten Abend", grüßte der Hauptmann in bittender Weise. „Ich bin ein Reisender, der sich verirrt hat. Stundenlang bin ich in Sturm, Schnee und Finsternis umhergewandert, ohne ein Obdach finden zu können — darf ich von Ihrer Güte gegen Geld und gute Worte Unterkunft für einige Stunden und eine Erfrischung erhoffen?"

Die Matrone stand erst im Begriff, das Fenster entsetzt wieder zuzuschlagen. Der späte Gast war über sie gekommen wie eine Erscheinung. Nachdem sie jedoch sein im höflichsten Ton vorgetragenes Gesuch vernahm, besann sie sich eines Besseren. „Ihr tut mir leid, Fremder; gern würde ich Euch gefällig sein, aber ich bin allein und eine wehrlose Frau, auch weiß ich nicht, ob Ihr die Wahrheit redet und wessen ich mich von Euch zu versehen habe."

Felix sah ein, daß sie unter den obwaltenden Umständen Anlaß zur Vorsicht hatte. Daher suchte er sie freundlich von seiner Harmlosigkeit und Aufrichtigkeit zu überzeugen. Indem kam der erwartete Hermann, der Sohn der alten Frau, nach Hause. Kaum hörte er, worum es sich handle, als er sofort den Wanderer einlud, in die warme Stube zu treten und sich's bequem zu machen. Stark, mutig, jung wie er war, fürchtete er den Fremdling nicht.

Der Offizier nahm Platz auf der Ofenbank, um sich gehörig zu durchwärmen. Während ihm der Sohn Butterbrot mit Wurst und Käse servierte, bereitete die Mutter ein Glas Grog und schleppte warme Schuhe und Strümpfe herbei. Unterdessen erzählte Felix eine halb wahre, halb erfundene Leidensgeschichte. Nach so harten Drangsalen fühlte er sich relativ behaglich. Nur quälte ihn die Sorge wegen etwaiger Verfolgung. Er brachte aus diesem Grunde das Gespräch trotz seiner Müdigkeit auf das ihm am Herzen liegende Thema.

Die Alte stimmte sofort ein Klagelied über die in den letzten Jahren ausgestandenen Widerwärtigkeiten an.

„Gott sei Dank", sekundierte ihr der Sohn, „sind wir die Welschen jetzt aus dem Dorfe los, die Gegend ist aber immer noch voll von ihnen."

„Ich meinte, ihr Sachsen als Verbündete erführt weniger Unglimpf von ihnen?" forschte Felix.

Die Alte schlug jammernd die Hände über den Kopf zusammen. „Da sind Sie gewaltig im Irrtum, Herr! Gerade deshalb sind wir die Wichte nicht los geworden. Immer Einquartierung und Besatzung — und anmaßend genug sind sie, ob sie nun als Freunde oder Feinde anklopfen. Wenn doch unser König ein Einsehen haben und dem Napoleon die Tür weisen wollte!"

„Überall im deutschen Lande regt sich das Nationalgefühl", erklärte der Gast. „Wer weiß, ob nicht in wenigen Tagen schon die Alarmtrommel gerührt wird. Da ist es allerdings bedauerlich, daß Sachsen nicht mit dem Vaterlande geht wie die anderen Staaten. Wie schrecklich für Deutsche, gegen Deutsche kämpfen zu müssen!"

„Mein Hermann muß auch mit", schluchzte die Matrone.

„Muß, Mutter?" rief der Jüngling mit edler Entrüstung. „Jawohl, mitgehen will ich, aber gegen den Napoleon. Sobald die Trommel erklingt, ziehe ich als Freiwilliger mit — die Regierung mag tun, was sie will. Ich bin ein Deutscher und verteidige nicht den fremden Tyrannen gegen mein eigenes Vaterland."

„Bravo!" rief Felix, mit freudigem Wohlgefallen den jungen Mann betrachtend. „Das heiße ich germanisch gesprochen."

Als die Alte sich zur Ruhe begeben hatte, nahm er den Sohn auf die Seite, überzeugt, von ihm Hilfe in der Not erwarten zu dürfen.

„Ich weiß", leitete er ein, „Sie werden einen deutschen Soldaten, dem die Franzosen auf den Hacken sind, nicht ausliefern?"

Hermann wies den bloßen Gedanken mit Entrüstung zurück.

„Vielleicht würdet Ihr sogar bereit sein, ihn zu unterstützen?"

„Mit Leib und Leben", schwor der Jüngling erglühend.

„Nun wohl, ich bin ein Flüchtling. Ich bin ein deutscher Offizier, mit einem wichtigen Auftrage betraut, von dem unendlich viel für des Vaterlandes Wohl und Wehe abhängt. Die Feinde sind auf meiner Spur. Wenn sie mich ergreifen, bin ich verloren, meine Mission ist gescheitert. Wenn es mir dagegen gelingt, die böhmische Grenze zu erreichen, bin ich gerettet. Dort hat der Franzose nichts zu sagen, auch ist das Land meines Wissens noch zurzeit frei von den Eindringlingen. Ich weiß wohl, der Weg ist noch weit, aber jede gewonnene Meile bringt mich dem Ziele näher. Seid Ihr imstande, mich morgen früh in der Dunkelheit ein Stück fortzuschaffen?"

Hermann sann nach.

„Die Sache würde nicht ganz ohne Gefahr sein", fuhr der Offizier fort. „Aber sobald es hell wird, könnt Ihr ja umkehren, ich sehe dann schon, was weiter zu tun ist. Es versteht sich, daß ich Euch nach Verdienst belohne."

„O, ich fürchte mich gar nicht — nur — nur ich kenne Sie nicht, Herr — Sie werden mir das nicht übel nehmen."

Felix begriff, daß hier Reden für ihn wichtiger sei als Schweigen.

„Ich will Euch überzeugen", sagte er, indem er mit einem Messer seine Beglaubigung aus ihrem Gefängnis befreite. „Lest."

Der Sohn griff hastig danach und studierte mühsam den Inhalt des Dokuments. „Es ist in Ordnung", rief er eifrig. „Ich fahre Sie. Wann wollen wir aufbrechen?"

„Weist mir einen versteckten Platz an, wo ich ungestört zwei oder drei Stunden ruhen kann. Weckt mich um vier Uhr, haltet Euch für diese Stunde bereit."

Fortsetzung folgt.

—* Die Hauptversammlung des „Vereins evang. Lehrer und Schulfreunde für Rheinland und Westfalen" fand unter lebhafter Beteiligung aus den verschiedenen Teilen des Vereinsgebietes am 27. März in Barmen statt. Der Verein wurde im Jahre 1848 durch den in weiten Kreisen bekanntgewordenen Schulmann Fr. W. Dörpfeld begründet und erstrebt ein Zusammenarbeiten aller an der Jugenderziehung beteiligten Faktoren auf christlicher Grundlage. Er zählt z. Z. etwa 1450 Mitaus allen Ständen und ist das stärkste Glied des deutschen „Verbandes evang. Schul-, Lehrer- und Lehrerinnenvereine." Ende dieses Jahres soll ein eigener Generalsekretär angestellt werden. Der Fonds hierfür zählt jetzt 76000 Mk. Das erste Referat am Vormittag hielt Rektor Hindrichs-Barmen, der erste Vorsitzende über „Die Reform der Lehrerbildung." Er forderte: Für den Lehrer der Volksschule ist eine sittlich-religiöse und nationale Bildung die Hauptsache, weil er dazu auch seinen Schülern verhelfen soll. Der künftige Lehrer soll darum selbst die Volksschule erst durchmachen, wenn auch den Schülern aus den Mittelklassen höherer Schulen der Eintritt in die Vorbereitungsanstalten zum Lehrerberuf nicht verwehrt werden soll. Die Ausbildungszeit soll 7 Jahre betragen, wovon 4 auf die Präparandenanstalt, 3 auf das Seminar kommen: beide sind am besten zu trennen. In der Präparandenanstalt ist eine Fremdsprache obligatorisch, eine zweite fakultativ zu betreiben: auf Wunsch wird begabten Schülern Latein gegeben. Die Seminarabiturienten erhalten die Berechtigung zum Besuche der Universität oder einer pädagogischen Akademie, müssen aber erst einige Jahre bis zur 2. Prüfung an einer mehrklassigen Volksschule tätig sein, auch später noch etwa 5 Jahre in der Volksschule arbeiten, ehe sie in die Posten als Rektor, Seminarlehrer oder Kreisschulinspektor berufen werden.— In der zweistündigen lebhaften Besprechung sprach man sich gegen die Vermehrung der Seminarlehrer den rein akademischen Kreisen aus, forderte vielmehr um der Volksschule willen den vorherigen Durchgang durch die Volksschularbeit. — Am Nachmittag sprach Rektor Schmell-Langerfeld über das diesjährige Verbandsthema „Die religiöse Pflege der schulentlassenen Jugend." Ref. begrüßte in seinem Vortrage das seit dem bekannten Min. Erl. vom 18. Jan. 1911 allgemeiner gewordenen Interesse für die Jugendpflege, bedauerte aber, daß man das Hauptziel derselben nach dem Erlaß aus den Augen verliere und nur körperliche Pflege treibe. In unserer Zeit bedarf es vor allem einer christlichen Charakterbildung, und darum sollte in keiner staatlichen und kommunalen Jugendpflege das religiöse Moment ausgeschaltet werden. Wo die geeigneten Persönlichkeiten vorhanden sind, führe man auch in den Fortbildungsschulen freiwillige religiöse Weiterpflege ein. Der Ernst der Zeit und die Not der Jugend legen jedem die Pflicht auf, an dieser wichtigen Arbeit nach Kräften mitzuhelfen, besonders aber sein eigenes Haus zu einer rechten Erziehungsstätte zu gestalten. — Auch diesem Vortrag schloß sich eine anregende Besprechung an, in der besonders die Bedeutung der häuslichen Erziehung und die Notwendiekeit noch intensiverer Arbeit in den christlichen Jugendvereinen betont wucde.— Möchte die Veranstaltung den Bestrebungen des Verbandes reiche Förderung bringen.

—* Postscheckschwindel. Am 22. März vorm. 9—10 Uhr sind vom Konto einer Leipziger Firma 20000 Mk. beim Postscheckamt in Leipzig, auf Grund zweier gefälschter Schecks abgehoben worden. Die Auszahlung ist in Tausendmarkscheinen erfolgt. Die Nachforschungen nach dem Schwindler, der sich zur Abhebung des Geldes vermutlich einer Mittelperson bedient hat, waren bisher erfolglos. Die Person, welche die Schecks zur Einlösung gebracht hat, wird wie folgt beschrieben: Alter 30—35 Jahre, Größe: 160—165 cm. Gesicht: frisch, Bart: Spitzbart, blond bis rötlich. Mit Gold eingefaßten Klemmer modefarbener Ueberzieher, weicher Hut. Sicheres Auftreten. Auf die Ermittelung des Täters und die Wiedererlangung des erschwindelten Geldes hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Leipzig eine Belohnung von 800 M. ausgesetzt.

):(**Kierspe-Bhf.,** 1. April. Mit dem 1. April nimmt Herr Lehrer Timmermann, der bis dahin seiner Militärpflicht genügte, in Vormberg den Unterricht auf an Stelle des nach Bochum versetzten Herrn Lehrers Flottmann.

+ **Meinerzhagen,** 1. April. Die Papierfabrik Wilh. Lamberti zu Neugrünthal blickt in diesen Tagen auf einen 40jährigen Betrieb zurück. Das hatte Herrn Lamberti Anlaß gegeben, seine Arbeiter nebst Familie zu einem gemeinschaftlichen Abendessen und einem Stündchen gemütlichen Zusammenseins einzuladen. Es trat auch hierbei wieder das erfreuliche einmütige Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zutage. Die beiden ältesten Arbeiter, die Herren Ewald Haarmann und August Kemper wurden für nahezu 40jährige fleißige Mitarbeit mit einer goldenen Uhr nebst Kette beschenkt.

+ **Meinerzhagen,** 1. April. Die Lehrerstelle zu Willertshagen ist dem Herrn Lehrer Altrogge zu Hannover übertragen. — Herr Gerichtsaktuar Maßling von hier ist mit dem heutigen Tage nach Laasphe i. W. versetzt und ist für ihn Herr Assistent Neumann aus Gelsenkirchen nach hier versetzt.

+ **Meinerzhagen,** 1. April. Am vergangenen Donnerstag hielt der Gefangenen Fürsorgeverein für den Amtsgerichtsbezirk Meinerzhagen im Saale des Wirts Herrn Emil Borlinghaus seine diesjährige Generalversammlung ab, an der sich etwa 18 Mitglieder beteiligten. Gegen 5 Uhr eröffnete Herr Amtsrichter Siemon mit einer kurzen Begrüßungsansprache die Versammlung. Hiernach erstattete derselbe den Jahresbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Vereinsjahr 5 Gefangene durch Kleider und Geld sowie in einem Falle durch Arbeit unterstützt wurden. Nachdem vom Schriftführer und Kassierer, Herrn Amtsgerichtssekretär Eickholt hier, die Rechnung gelegt war, die in Einnahme mit 69 Mk. und in Ausgabe mit 46,60 Mk. abschloß, erteilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Pfarrer Olimart vom Centralgefängnis in Bochum das Wort zu dem angekündeten Vortrag „Die Ursachen der sittlichen Verwahrlosung unserer Jugend." In etwa einstündiger Rede schilderte der Herr Redner in großzügiger Weise die sittlichen Gefahren unserer heutigen Jugend. Der Vortrag der Anleitungen für die Eltern über die sittliche Erziehung ihrer Kinder enthielt, verdient eine allgemeine Verbreitung. Gegen 7 Uhr schloß der Herr Vorsitzende, nachdem er dem Herrn Pfarrer Olimart in schönen Worten seinen Dank für den Vortrag ausgesprochen hatte, die Versammlung.

Volmarstein, 1. April. Die im Vorjahre wieder aufgeführten Umfassungsmauern des alten Bergfried auf dem Schloßberge, die jetzt von weitem einen etwas kahlen Anblick gewähren, sollen mit einer Efeupflanzung bekleidet werden.

Dortmund, 1. April. Der Bankier Ohm hat bei dem hiesigen Landgericht den Antrag gestellt, ihn für die Dauer des Prozesses gegen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank eine Privatwohnung in der Stadt beziehen zu lassen. Der Antrag wurde indes abgelehnt, weil kein Grund vorliegt, dem Angeklagten Ohm eine Sonderstellung einzuräumen.

Brilon, 1. April. Da das Kriegsministerium gewillt ist, bei der zukünftigen Heeresvermehrung nach Möglichkeit kleinere Städte als Garnisonorte zu berücksichtigen, sind im Kriegsministerium 1200 Gesuche von Kleinstädten eingegangen, die alle gern eine Garnison haben möchten. Naturgemäß mußte die bei weitem größte Anzahl dieser Gesuche aus militärischen Gründen abgelehnt werden. Während sich zum Beispiel auch die Nachbarstädte Corbach und Pyrmont in ihrer Hoffnung, Garnisonstadt zu werden, getäuscht sahen, ist Brilon, sowie unsere Nachbarstadt Warburg in die engere Wahl der für eine Garnison in Aussicht genommenen Städte gekommen. Die Abordnung höherer Offiziere, die vor einigen Tagen in Warburg eine Besichtigung des Geländes vorgenommen und gleichzeitig Erkundigungen über eventl. Offizierswohnungen eingezogen hat, befindet sich augenblicklich zu demselben Zwecke in Brilon. Das Kriegsministerium, dem für die Unterbringung der Truppen allein militärische Interessen maßgebend sind, hat unsere Stadt nur aus dem Grunde für eine Garnison in Aussicht genommen, weil das Sauerland und besonders die Briloner Berge, für militärische Operationen im Sommer wie im Winter ganz vorzüglich geeignet sind. Nachdem mit mehreren zuständigen Dezernenten über die einschlägigen Fragen verhandelt worden ist und die Erfüllung der gestellten Bedingungen, daß in Brilon günstige sanitäre Verhältnisse (Kanalisation und Wasserleitung), Wohnungen für Offiziere und Unteroffiziere und gute Schulen vorhanden sein müssen, zugesichert wurde, ist jetzt vom Kriegsministerium der widerrufliche Bescheid eingetroffen, daß in Brilon 1, womöglich 2 Bataillone Infanterie stationiert werden sollen. Dem Wunsche des Fiskus, die Stadt möge den Bauplatz für die Kaserne, desgleichen für das Exerzierplatz- und Schießstandsgelände unentgeltlich abgeben, ist entsprochen worden. Ueber den Kasernenbau ist eine Einigung noch nicht erzielt. Wenn die Stadt die Kaserne baut, so wird das Baukapital vom Fiskus mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert. Die Unterhaltungskosten will der Fiskus tragen; derselbe behält sich jedoch das Recht vor, das Gebäude jederzeit zum Buchwerte zu erwerben. Da das Kriegsministerium den jährlichen Absatz, den 1 Bataillon für die Garnison abwirft, auf ½ Million berechnet, soll dieser Vorschlag des Fiskus angenommen werden.

Bielefeld, 1. April. In einem Anfall von Geistesstörung öffnete gestern abend eine 20jährige Verkäuferin eines Hutwarengeschäfts den Geldschrank ihrer Arbeitgeber, nahm das Geld heraus und verstreute es auf Treppen und Fluren. Danach begab sich das Mädchen auf sein Zimmer und versuchte dort, sich mit einem Küchenmesser die Pulsadern zu öffnen, was jedoch mißlang. In bewußtlosem Zustand wurde es später gefunden und dem Krankenhause zugeführt. Die Verletzungen sind nicht erheblicher Art.

= **Solingen,** 1. April. (Fleischvergiftungen.) Bei den Polizeibehörden in Solingen, Ohligs, Gräfrath und Höhscheid gelangte gestern und heute eine ganze Reihe von Vergiftungsfällen zur Anzeige. Aus Solingen waren bis vorgestern mittag 8 Uhr, aus Höhscheid und Ohligs je 3 und aus Gräfrath 10 Erkrankungsfälle gemeldet worden. Es scheint sich in sämtlichen Fällen um Pferdehackfleisch zu handeln, das von einem Pferdemetzger aus Bohwinkel am Samstag in der Markthalle in Solingen gekauft worden ist. In sämtlichen Fällen zeigten sich die bei Vergiftungen mit Hackfleisch typischen Erscheinungen, die dem Typhus ähneln. Im Ohligs mußte die erkrankte Familie, aus 3 Personen bestehend, vorgestern ins Krankenhaus übergeführt werden. Ihr Befinden hat sich bis heute noch nicht gebessert. Das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Bohwinkel wurde beauftragt, die Fleischvorräte des betreffenden Metzgers zu untersuchen. Die Erkrankungen sind recht gefährlicher Art. Soweit festgestellt ist, befinden sich 14 Personen in Lebensgefahr. Der Fabrikarbeiter Grube aus Gräfrath ist bereits im städtischen Krankenhaus Solingen gestorben.

Essen, (Ruhr), 31. März. Auf einer Fahrt, die in animierter Stimmung unternommen wurde, ist ein Automobil der Gewerkschaft „Viktoria Matthias" verunglückt, wobei 2 Personen den Tod gefunden haben. Der Chauffeur hatte eine Kurve zu kurz genommen, das Automobil stürzte um und begrub die 3 Insassen unter sich. Der Kaufmann Erich Isseler aus Essen und der Elektrotechniker Scheifhacken aus Essen waren sofort tot. Eine andere Person wurde nur leicht verletzt. Ein vierter Insasse war schon an einer Wendung der Kurve herausgeschleudert worden.

Köln, 30. März. Daß Köln nach der Eingemeindung Mülheims die viertgrößte Stadt Deutschlands geworden ist, rechnet der Stadtanzeiger aus. Er schreibt u. a.: Köln, das mit einem Stadtgebiet von 11705 Hektar bereits an der zweiten Stelle der deutschen Großstädte steht, wird nach der Eingemeindung von Mühlheim mit rund 880 Hektar und Merheim mit 7055 Hektar fast 20000 Hektar umfassen und damit über ein dreimalsogroßes Stadtgebiet verfügen als Berlin. Die Einwohnerzahl wird sich nach ungefährer Berechnung auf 620000 stellen, nämlich Köln mit Vororten 540000, Mehrheim 24000 und Mühlheim 56000. In Preußen wird Köln wie bisher die zweite Stelle unter den Großstädten einnehmen, nämlich gleich nach Berlin; bisher hatte Breslau immer ungefähr die gleiche Einwohnerzahl wie Köln. In Deutschland wird Köln an die vierte Stelle treten. Mehr Einwohner hat nur noch Berlin (2095000), Hamburg (1011000), München (627000), während Leipzig mit rund 616700 dann von Köln überflügelt sein wird.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Der Pächter Sohst.

Berlin, 1. April. Zwischen der Gutsverwaltung in Cadinen und dem Pächter Sohst ist nunmehr ein außergerichtlicher Vergleich zustande gekommen, über den das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Der Gutspächter Sohst in Rehberg ist von der Pachtung des zur Cadiner Besitzung des Kaisers gehörigen Gutes Rehberg zurückgetreten. Die Auflösung des Pachtverhältnisses ist auf Grund einer unter Zuziehung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen zustande gekommenen beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung erfolgt. Dem bisherigen Pächter des Kaiserlichen Gutes ist zugleich der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Ein Riesenkonkurs in Küstrin.

Küstrin, 1. April. Das große hiesige, seit 78 Jahren bestehende Bankhaus Gustav Puppe ist in Konkurs geraten. Der Inhaber Gustav P. und sein Sohn, der seit einigen Jahren Mitinhaber ist, sind entflohen. Heute wurden die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen sich auf 25 bis 30 Millionen belaufen. Der Konkurs der bisher sehr angesehenen Firma, den niemand vorausahnte, hat großes Aufsehen erregt. Es steht fest, daß sehr viele kleine Leute der Stadt und Umgegend große Verluste erleiden, insbesondere Offiziere und Verwaltungsbeamte. Man nimmt an, daß dieser Zusammenbruch noch weitere Zahlungsschwierigkeiten zur Folge haben wird. Die Ursache soll in Kreditverminderung durch zwei Großbanken liegen, weil Puppe zu riskante Geschäfte machte.

Gegenrevolution in Mexiko.

Newyork, 1. April. Der Führer der Revolutionäre im Norden Mexikos, Carranzas, hat sich gegen Huerta zum provisorischen Präsidenten erklärt. — Im übrigen wird das mexikanische Kriegsdepartement den General Pascuel Orozco jun. mit 5000 Mann nach dem Staate Morelos gegen die Anhänger Zapatas senden. Es wird bestätigt, daß der General Orozco sen. von Zapatisten erschossen worden ist. Nach Konsularberichten ist die Stadt Lampazos von den Anhängern Carranzas eingenommen worden.

Eberswalde, 1. April. Der Schmiedemeister Buch in Britz fuhr mit seiner Frau in einem Kahn zum Fischfang. Beide wurden als Leichen aufgefunden.

München, 1. April. In Bergheim (Niederbayern) hat ein wahnsinnig gewordener junger Bauer seinen Vater zwei Stiegen hinabgeworfen, so daß dieser die Wirbelsäule brach und starb.

Würzburg, 1. April. In Brünnstadt übergoß sich der 20jährige Ökonom Alois Back aus Angst vor dem Militärdienst mit Petroleum und zündete sich an. Er war nach kurzer Zeit tot.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 31. März. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 841 Stück Großvieh, 432 Kälber, 2 Schafe, 2887 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—52	89—92
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	42—46	80—87
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	37—40	74—80
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	49—51	85—88
b) vollfleischige, jüngere	43—45	81—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	73—78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	47—50	85—89
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46	81—87
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37—40	74—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—33	68—75
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60—65	96-104
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—58	90—95
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91
e) geringere Saugkälber	42—48	73—83
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 Z.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	60—61	74—76
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	60—62	74—77
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	59—62	73—77
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	57—59	70—73
f) Sauen	57—59	70—73

Tendenz: Großvieh langsam, sonst mittel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Landwirt Carl Eicker

sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.

Schüreichhofen und Eickerschmitte, den 2. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

TurnvereinHalver
eingetr. Verein.

Altersriege.

Die Turnstunden
finden von jetzt ab jeden **Donnerstagabend 9 Uhr** statt.

Der Turnrat.

Nächste Turnstunde Donnerstag, den 3. April.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver.

Auf Lager vorrätig:
Ia. Normal Knochenmehl 5×20, Thomasmehl, Kainit, Ammoniak-Superphosphat 9×9 Peru Guano 7×10×2, schwefelsauren Ammoniak.
Bestellungen von gem. Kalk und Chilisalpeter werden noch entgegen genommen.

Carlshöhe Halver.

Sonntag, den 6. April cr., nachm. 4 Uhr anfangend

Konzert

ausgeführt vom ganzen **Lüdenscheider Stadtorchester,** unter persönl. Leitung des Musikdirektors Herrn **Kautzenbach.**

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. — Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseuren Hedderich und Abel.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Carl Theimann jr.

Bei Stellungswechsel biete ich den Herren Prinzipalen, sowie dem Personal aller Berufsklassen meine ganz diskrete Vermittelung gegen mäßiges Honorar, Anfertigung von schriftlichen Arbeiten mit Schreibmaschine, sowie Gesuche an Behörden ꝛc. ꝛc.

Jak. Lieder, Halver-Hürxtal,
Ann.-Expedition.

Otto Abel, Halver

Herren- und Damen-Friseur.



Damen-Frisier-Salon
vollständig separat.
Damen-Bedienung
Kopfwäsche mit neuest. Heissluft-Trockenapparat.
Warmwasserapparat.
Kamm- und Bürstenwaren.

Anfertigung moderner
Haararbeiten
billigste Berechnung.
Ank. von ausgek. Haaren
Verk. sämtl. Parfümerien u. Toiletteartikel erster Firmen wie: Wolf & Sohn, Dr. Dralle usw.

Prompte Bedienung ausser dem Hause, auf telephon. Anruf.
Erstklassige Referenzen.

Telephon 148. Telephon 148.

Hausschatz

Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine
laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin
ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz
für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.

Max Laifle, Oberbrügge.

Moderne Formen — **Frühling 1913** — Elegante Stile

Sämtliche

Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten sind wieder eingetroffen und gebe solche unter Garantie für gutes Tragen — — zu sehr mäßigen Preisen ab. — —

Wilhelm Bender
Halver
Schuhwarenhandlung

Billige Bedienung — Gute Ware



Tannenpflanzen
verschulte 4- und 5jährige, vorzügliche Faserwurzel mit Lehmerde, Preise auf Anfrage.

Carl Verfuß, Marienheide.

Hugo Köhler, Halver

Kronprinzenstrasse

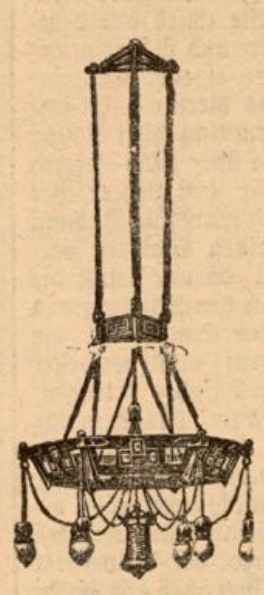


Empfehle mich zur Ausführung
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
jeden Umfanges.

Ständiges Lager in allen
elektr. Bedarfsartikeln.

Für **Schwachstrom** empfehle besonders
Nass- und Trocken-Elemente, Schellen, Drähte, Druckknöpfe, Druckbirnen usw usw.

Prima Taschenlampen
Batterien pro Stück 50 Pfg.



Keine Schundliteratur!

Dresdener Komet Romane
und
Moderne Zehnpfennigbücher.
Weit über 100 verschiedene Bände vorrätig.
Zu haben in der Expedition des
Allgemeinen Anzeigers in Halver.
Kirchstraße 5.

Ernst Alte, Halver

Kronprinzenstraße 9

Uhren-, Optik- u. Goldwaren-Geschäft

empfiehlt alle in Fach einschlagende Artikel.

Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt

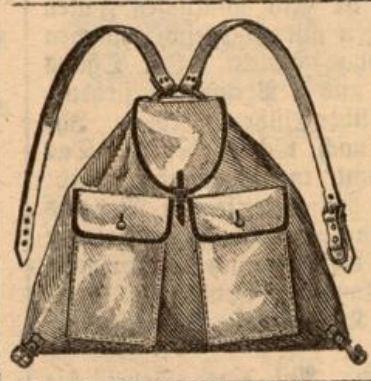
Ferner empfehle mein Lager in:
Nickel- und Alfenidewaren, Bestecken, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines **Pianos, Flügels oder Harmoniums** versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik **Roth & Junius** einzufordern. Die Firma — Inhaberin der Kgl. Preuß. Staatsmedaille — liefert ihr vielfach prämiertes Fabrikat (jährlich über 1000 Instr.) direkt an Private auch gegen Raten von monatl. 20 Mark an. Sendung franko zur Probe. Bei Nichtgefallen kostenl. Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Hofpianofabrik **Hagen i. W.**
2. Fabrik: Berlin (S. 42.)
Aelteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks.



Rucksäcke

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Bauckhagens Haushaltungs-Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für

Herde u. Oefen, Wasch-, Wring- und Kartoffelschälmaschinen, Mangelmaschinen sowie sämtl. Haushaltungsgegenstände aller Art.

Zur „Stadt Solingen"
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster-, Buchbinder-, Kitt- u. Sattlermesser,
Obst-, Fisch-, Butter- u. Käsemesser,
Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.— bis 25 Mk.
Pinsel und Näpfe, Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1.30 M.
Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3.60 an.
Pferde, Schaf- u. Hundescheren
Tischmesser, und Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel alles in Etui vorrätig.
Scheren in allen Gattungen
Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,
Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile, Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen,
Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.
Jagd-, Flobert, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner

Luftgewehre
für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkassetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Gemischter Chor „Adler"
Halver.

Donnerstag, den 3. April cr. abends 8½ Uhr:

Chorstunde.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Wegegelder für das Jahr 1912 können von heute ab von den Empfangsberechtigten bei der hiesigen Gemeindekasse während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Halver, den 28. März 1913.

Der Amtmann: Thomas.

Diejenigen, welche Interesse an der
Gründung eines Gesangvereins in Ehringhausen
haben, werden gebeten sich am **Sonntag, den 6. April cr.,** nachm. 6 Uhr in der Wirtschaft Turk einzufinden.

Mehrere Interessenten.

Versetzungshalber per sofort
3 Zimmer und 2 Mansardenzimmer
zu vermieten.
Berlinerstr. 33. Halver.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten
W. Feldhoff, Brügge.

Einige
Handschmiede
für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht.
Dresbach & Co., Halver.

Letmather
Weißkalk
angekommen.
Ww. Carl Clever, Halver.

Frischen Kopfsalat
„ Blumenkohl
„ Spinat
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Zigarren!
Die besten In- u. Ausländischen Fabrikate, in allen Preislagen u. in reichster Auswahl empfehlen
Geschwister Vogt, Halver.

Persil
Der grosse Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Schützen-Gesellschaft
Halver.

Samstag, den 5. April cr. abends 8½ Uhr
Vorstands-Sitzung
im Vereinslokal.



Freiw. Feuerwehr
Neuenhaus.

Sonntag, den 6. April cr. morgens 7 Uhr
Uebung
Anschließend:
Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Das Kommando.



Am Donnerstagmorgen, den 3. d. M. komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** in Rodt bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Stelle am Samstag, den 5. April einen großen Transport



Sauerländer Weidevieh
zum Verkauf.
Hermann Heß. Kierspe-Bhf. Fernruf 225.